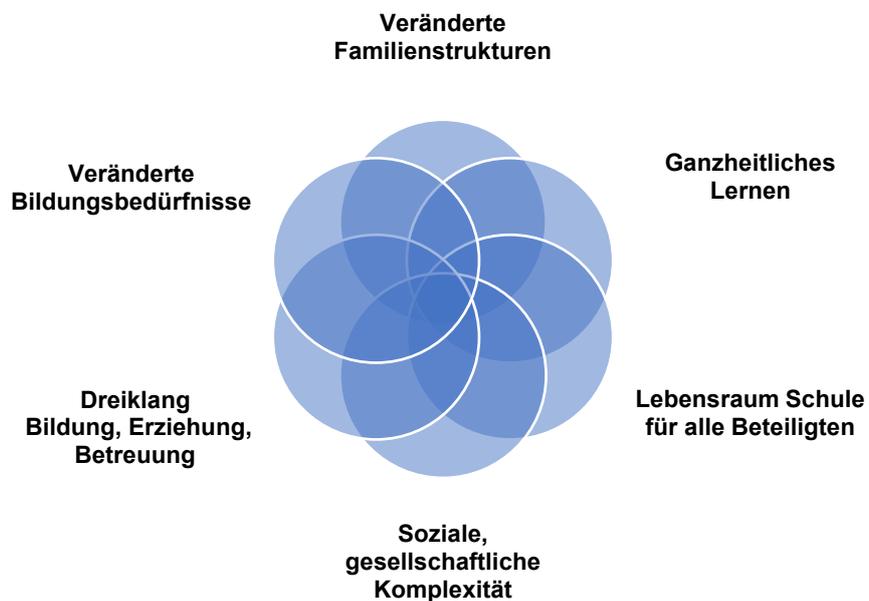


TEIL B

Schule im Jahr 2040 wird wahrscheinlich sehr digital unterwegs sein. Es wird kaum noch Schulbücher und Arbeitsblätter geben, sondern Lernplattformen, digitale Werkzeuge und audio-visuelle Materialien. Eigenständiges, interdisziplinäres und überfachliches Lernen werden wichtige Pfeiler sein.

Schule bleibt jedoch für alle ein Ort der Begegnung, das Schulleben spielt sich weiterhin in Gebäuden mit strukturiertem Stundenplan, Schulklassen, Lerngruppen und direkten Begegnungen zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern ab. Die Schul- und Lerngemeinschaft als Ort des gemeinsamen Lernens und Miteinander Lebens muss unbedingt erhalten bleiben. Gleichzeitig müssen unterschiedliche Ansprüche der Lernenden berücksichtigt werden, wobei nicht nur die Lehrperson die Struktur vorgeben wird, sondern die Schülerinnen und Schüler aktiv und partizipativ mitbestimmen werden.

Jede Schule wird in Zukunft wohl ein eigenes Modell entwerfen, welches die Stärken aufnimmt und flexibel bleibt für künftige Entwicklungen. Darin müssten Interdisziplinarität, Kreativität und der Aufbau von überfachlichen Kompetenzen berücksichtigt werden. Die Schulgemeinschaft des Schulsprengeles Leifers ist sich dieser Herausforderungen bewusst und hat sich auf den Weg in die Zukunft gemacht.



Zukunftsvision 1: Auf dem Weg zur digitalen Schule

Digitale Bildung ist Kompetenzentwicklung im Rahmen einer zeitgemäßen Bildung. Computer, Mobiltelefon und Internet sind mittlerweile selbstverständliche Bestandteile des Lebens. Die Fähigkeit, mit diesen Geräten und Anwendungen umzugehen, ist daher von großer Bedeutung.

Zur Medienkompetenz gehört daher weit mehr als nur der versierte Umgang mit Anwendungen und Geräten. Dazu gehört auch, dass Kinder und Jugendliche lernen, digitale Medien verantwortungsvoll zu nutzen, Informationen aus dem Internet kritisch zu prüfen und IT-Anwendungen für ihr Lernen klug einzusetzen. Grundlegend sind die sogenannten 4K-Kompetenzen: Kollaboration, Kreativität, kritisches Denken und Kommunikation. (IQES online)

Prioritäre Maßnahmen

1. Integration des Digitalen in die Bildungsvision sowie in das Schulentwicklungs- und Unterrichtsentwicklungsmodell der Schule
2. Schulung und Weiterbildung des Lehrpersonals in modularen Lerneinheiten und auf digitalen Lernplattformen zum digitalen Lernen
3. Aktiven Unterricht fördern, der digitale Werkzeuge und Ressourcen in Lernprozesse integriert
4. Formative Beurteilungspraktiken stärken, die auch nicht-formales und informelles Lernen erkennen
5. Umgebungen schaffen, die die Merkmale des digitalen Lernens widerspiegeln, im Einklang mit den durchzuführenden Bildungsaktivitäten
6. Netzwerke und Allianzen stärken, um eine aktive Kultur der Zusammenarbeit und Kommunikation zu fördern, zwischen den Schulstellen, im Schulsprengel, im Schulverbund usw.
7. Ändern, interpretieren und aktualisieren der Schulcurricula, um digitales pädagogisches Potenzial zu berücksichtigen
8. Reflexionsmöglichkeiten stärken und bei Umsetzung des digitalen Lernens bewusst einsetzen.

2023-2024: Erneuerung der digitalen Ausstattung

Die Erneuerung der digitalen Ausstattung im Rahmen der PNRR -Projekte schafft mit dem Schuljahr 2023-24 die systemische Voraussetzung für die Digitalisierung der Lernprozesse, in die inklusive Faktoren (gegen Bildungsarmut und Bildungsgerechtigkeit zum Beispiel) mit einbezogen werden sollen.

- Neuausstattung und Modernisierung des PC-Raumes der Mittelschule nach dem Konzept des modularen Lernens
- Beamer in allen Schulstellen, möglichst in allen Klassen und Bibliotheken
- Ankauf von Tablets für alle Schulstellen
- Ankauf von Laptops für alle Schulstellen
- Ankauf von Smartboards, ihre Verwendung soll als Pilotprojekt in der GS Branzoll und in der MS starten und auf alle Schulstellen erweitert werden
- Ankauf von Software und Apps
- Modulare Möbel (Laptop- Tabletwagen) für die GS Leifers und die MS Leifers; für die GS St. Jakob und GS Pfatten sind im Zuge des Neubaus bzw. Umbaus neue Einrichtungen vorgesehen.

Digitalisierung, eine gemeinsame Reise

Kinder sollen bereits in der Grundschule die Chancen und Risiken der digitalen Welt kennenlernen. Auch stellen der Umgang mit dem Computer und anderen digitalen Medien wichtige und nicht mehr wegzudenkende Basiskompetenzen für ein zukunftsfähiges und gesellschaftsfähiges Leben dar, auf

das die Schule vorbereiten muss. Die Digitalisierung stellt auch einen wichtigen Innovationsprozess in der Schul- und Unterrichtsentwicklung dar und erleichtert die didaktische Vernetzung und Kooperation der Schulen.

- auf Bestehendes Bezug nehmen, darauf aufbauen und dieses weiterentwickeln
- Digitalisierung in den Klassenzimmern erhöhen, hybride Systeme, offene Lernräume schaffen
- Digitale Lerninseln schaffen
- PC-Raum in der Mittelschule umgestalten in ein mobiles Lernlabor (PNRR- Schule der Zukunft)
- Beamer in allen Schulstellen, möglichst in allen Klassen und Bibliotheken
- Digitale Smartboards in der Mittelschule und in der Grundschule Branzoll
- Teachino zur verstärkten Vernetzung der Lehrpersonen in das digitale Register einbauen
- Digi AG als Teil der AG Schulentwicklung sorgt für die Etablierung der Lernplattformen, Schulung der Lehrpersonen, Umsetzung im Unterricht
- Teams als online Plattform für Sitzungen, Elterngespräche, Elternsprechtage etc.
- Schulinterne Mikroseminare von 2 Stunden zu verschiedenen Themen: Schulungen zu didaktischer Software, Apps, Programmen, Geräten etc.;

Geplante organisatorische Maßnahmen 2024-26:

- Digitales Konzept und Neuausstattung der GS St. Jakob (Klassenzimmer als Labor) in Zusammenarbeit mit der Abteilung 9 und der italienischen Grundschule; modulare Labore
- Digitale Formen des Lesens und Recherchierens stärken (siehe auch Bibliothekskonzept)
- Lehrpersonen digital weiter- und fortbilden, intern und extern, Mentoren; Veränderungen festhalten und evaluieren
- Fortbildungen und Schulung für die Lehrpersonen und die Mitarbeiterinnen in der Verwaltung

Didaktische Programmierung 2023-2026

Die Aktuelle Lehr- und Bildungspläne sehen vor, dass Schülerinnen und Schüler sich in medialen Lebensräumen orientieren können, dass sie Medien und Medienbeiträge entschlüsseln, reflektieren und nutzen können. Und nicht zuletzt: dass sie eigene Gedanken, Meinungen, Erfahrungen und Wissen in Medienbeiträgen umsetzen und auch veröffentlichen können, und schließlich, dass sie Medien interaktiv nutzen sowie mit anderen kommunizieren und kooperieren

- Integration der digitalen Bildung von Anfang an: Erarbeitung eines Schulstufen übergreifenden digitalen Curriculums (roter Faden) für den Schulsprenkel Leifers
- Erarbeitung eines Computerführerscheins, wie gehe ich mit dem Internet um, grundlegende Verhaltensregeln für WhatsApp, Instagram und Co, keine Macht dem Cybermobbing
- Mittelschule: digitale Schularbeit wird erprobt

- Plattformen mit den Schülerinnen und Schülern erproben eine gute Gelegenheit, mit den Schülerinnen und Schülern Grundregeln für die Kommunikation im Netz zu definieren.
- Digitale Umgangsformen: Welche Dialogkultur wird im Netz gepflegt? Welche Regeln gelten? Welche qualitativen Anforderungen stellen wir an veröffentlichte Dateien? Wie gehe ich mit einem fremden Werk um? Was gebe ich von mir Preis? Wie stelle ich meine Mitmenschen dar? Wie gehe ich mit meinen Login-Daten um? Wer ist wofür verantwortlich?
- Online-Projekte mit fächerübergreifendem Ansatz zur Nutzung der digitalen Medien und Plattformen wie Google Classroom, Google Suite, Google for Education, WeSchool, digitale Mindmap und E-Recorder
- Verknüpfung mit dem Konzept der Schulbibliotheken: Einführung, Recherchetechniken, digitale Leseförderung
- Erarbeitung und Entwicklung von digitalen Unterrichtsmaterialien in allen Fächern:
Zum Sprechen und Zuhören -Erklärvideos und Web-Präsentationen; Sprachnachrichten und Speech-to-Text; Podcasts wahrnehmen und herstellen.
Zum Lesen und Schreiben- neue digitale Textsorten verstehen und (kreativ) bearbeiten; Texte, Bilder und Videos kommentieren; Infografiken erstellen.
Sprachreflexion - digitale Sprachressourcen nutzen; Nachschlagewerk mit Blogs oder Wikis erstellen.
- ChatGPT (künstliche Intelligenz) kann als Bereicherung gesehen werden, besonders im Hinblick auf individuelle Bedürfnisse und Differenzierung für mehr Personalisierung und individuelle Anpassung von Lerninhalten; Automatisierung von Feedback und Aufgabenbewertung, Effizienz in der Aufgabenstellung und Lernberatung, Individualisierung durch Anpassung an die individuellen Potenziale; Erweiterung von Lernpotenzialen durch Simulationen etc.

Digitale Schule – eine gemeinsame Reise

Zukunftsvision 2: Offene Lernumgebungen stärken Sprachkompetenzen

Offene Lernumgebungen, die das Lesen, Schreiben, Hören und Sprechen in authentischen Lernsituationen fördern, sind Ausdruck einer neuen Lernkultur. Sie fordern zum Zuhören und Kommunizieren auf, sie ermutigen, eine eigene persönliche Stimme zu finden, und fördern das Verstehen und das-Verstanden-werden. Sie ermöglichen eine unterstützende Interaktion zwischen den Lernenden und eröffnen individuelle und kooperative Lernwege. (IQES online)

2023-2026

- systematischer Ausbau offener Lernumgebungen, die vielseitige Kooperations- und Kommunikationsanlässe bieten, in denen Sprache genutzt wird, um eigene Sichtweisen zu artikulieren und sich zu verständigen. Sie bieten reichhaltige selbstdifferenzierende Aufgaben und Lernorte

- Reformpädagogische Ansätze und Konzepte weiterentwickeln in allen Schulstellen

Lesen ist eine Schlüsselkompetenz.

Lesekompetent ist, wer unterschiedlichste Texte lesen und verstehen kann und motiviert ist, eigene Leseinteressen zu entwickeln. Eine entscheidende Rolle für das Lesen-Können und Lesen-Wollen nehmen positive Leseerlebnisse ein

2023-2026

Die Lehrpersonen schaffen positive und vielfältige Leseanregungen, die den verschiedenen Interessen und Ressourcen der Leserinnen und Leser, aber auch ihrem sprachlichen und kulturellen Hintergrund mit unterschiedlichen Zugängen zu Wort, Satz und Text gerecht werden.

- 2023 Ankauf von Kinder- und Jugendbüchern mit unterschiedlichen Sprachniveaus und in verschiedenen Sprachen
- Leseprojekte in Vernetzung mit den Öffentlichen Bibliotheken, Vorlesestunden mit Eltern und größeren Schülern und Schülerinnen ...

Viele Sprechanlässe schaffen und Begegnungen ermöglichen

Projekt IKSU zum Umgang mit der Mehrsprachigkeit, Umsetzung des Mehrsprachencurriculum im in der GS St. Jakob, Erweiterung auf die GS Leifers wäre möglich

Weitere Beteiligung an Aktionen und Forschungsvorhaben der Europäischen Akademie und der Universitäten zum Thema Mehrsprachigkeit

Teilnahme an Erasmus+ Projekten wie ProLinguaE und ELLEU der Deutschen Bildungsdirektion: durch das Projekt vertiefen die teilnehmenden Lehrpersonen und Schulführungskräfte ihre Kenntnisse im Bereich Sprache, Fremdsprache, erlangen neue Kompetenzen und lernen die Unterrichtspraxis in anderen europäischen Ländern kennen

Plida in der Mittelschule zur Bescheinigung der Zweisprachigkeit für interessierte Mittelschüler*innen

Sprachförderung und Inklusion

- Sprachförderung ist Unterricht in allen Fächern. Alternativunterricht wird derzeit noch für die Schülerinnen und Schüler angeboten, die den Religionsunterricht nicht besuchen. Da es sich dabei größtenteils um Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund handelt, bietet sich zusätzliche Sprachförderung an. Die Angebote im Alternativunterricht variieren je nach Größe der Gruppe und Altersstufen.
- Mit der schrittweisen Einführung des Ethikunterrichts in den nächsten Jahren, beginnend mit der Mittelschule, wird sich die Arbeit der Sprachlehrpersonen noch mehr in die Klassen verlagern.
- Sprachlehrpersonen (DAZ) sind Mitglieder des Klassenrates
- Gezielte Angebote zur Stärkung interkultureller Kompetenzen: Der Schulverbund Überetsch Unterland ist bemüht, die Angebote auf die besonderen Bedürfnisse der Schulen im Unterland anzupassen und zu verbessern. So startet im Herbst 2023 eine Kursfolge „Interkulturelle Vernetzung“, um die interkulturellen Mediatoren und Lehrpersonen zu vernetzen. Ziel ist es,

Expertinnen und Experten für eine gewinnbringende und effektive Zusammenarbeit unter dem Fokus Schule aufzubauen.

- Interkulturelle Elternarbeit weiterentwickeln

Zukunftsvision 3: Füreinander da sein, Vielfalt verbindet

Eine gute gesunde Schule bietet allen Kindern und Jugendlichen einen Lebensraum, in dem sie sich sicher und wohlfühlen können und keine Angst vor Gewalt haben müssen. Schule soll ein sicherer, Halt gebender Ort, jedoch kein Familienersatz sein. Wir wissen inzwischen viel darüber, wie sich ein schulisches Miteinander gestalten lässt, in dem sich alle Beteiligten wohlfühlen können und fair miteinander umgehen. Wichtig sind Maßnahmen zur Stärkung des Selbstvertrauens, der Resilienz und das Vertrauen in den eigenen Weg zu geben.

Folgende Grundsätze zum Zusammenleben in der Vielfalt werden laufend angepasst und weiterentwickelt:

- alle Mitglieder der Schulgemeinschaft sorgen für ein gutes Schulklima, Arbeits- und Klassenklima
- Vertrauenspersonen, Lehrpersonen oder Sozialpädagogen, stehen für Einzelgespräche und Gruppengespräche zur Verfügung
- individuelle Verträge zwischen den Parteien (Schüler*innen, Eltern, Lehrpersonen) können abgeschlossen werden
- Kummerkasten kann genutzt werden
- Information von Expertinnen und Experten für Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen und Eltern, auch in Form von Fortbildungsangeboten
- kritischen Umgang mit dem Internet und digitalen Medien fördern#
- Streitschlichter-Ausbildung in allen Grundschulen und in der Mittelschule mit den Sozialpädagoginnen, an jeder Schule wird ein Streitschlichter-Büro eingerichtet
- Sozialpädagoginnen intervenieren früh in den Klassen und führen Gespräche mit den Schülerinnen und Schülern, beraten und begleiten Lehrpersonen wie auch Eltern
- Sozialpädagoginnen führen zusammen mit den Klassenräten Projekte zur Stärkung und Förderung sozialer Kompetenzen durch

Miteinander reden, sich zuhören – auch wenn es schwierig ist

Auch und gerade in Konfliktsituationen erlernen die Kinder und Jugendlichen mithilfe der Erwachsenen zuerst von Angesicht zu Angesicht. Die Schule ist ein geschützter Raum, um die Grundkompetenzen der gelingenden Kommunikation zu üben und zu erlernen.

Grundregeln des demokratischen Zusammenlebens sollen erlernt und gepflegt werden: Projekte zur demokratischen Erziehung in Zusammenarbeit mit Ministerien, Land und Gemeinden, Themenschwerpunkt: Kinderrechte, Bürgerrechte, Mitbestimmung und Engagement im Lebensumfeld als soziale Schlüsselkompetenzen der Zukunft; gleiche Wertschätzung von Mann und Frau, respektvolle und gewaltfreie Beziehungen

Folgende Maßnahmen im Umgang mit Konflikten und Mobbing werden bereits umgesetzt und laufend weiterentwickelt:

- für ein gutes Schulklima, Arbeits- und Klassenklima sorgen
- Vertrauenspersonen, Lehrpersonen oder Sozialpädagogin führen Einzelgespräche
- ein gemeinsames Gespräch mit den Beteiligten führen
- gegebenenfalls einen Vertrag zwischen den Parteien abschließen
- Kummerkasten kann genutzt werden
- Information von Expertinnen und Experten für Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen und Eltern, auch in Form von Fortbildungsangeboten
- kritischen Umgang mit dem Internet und digitalen Medien fördern
- Hinweisen zu Mobbing schnell und zielführend nachgehen
- Streitschlichter-Ausbildung in allen Grundschulen und in der Mittelschule mit der Sozialpädagogin, an jeder Schule wird ein Streitschlichter-Büro eingerichtet
- Fortbildung der Lehrpersonen, Weiterbildungsangebote für Eltern, Thematisierung im Unterricht
- „Unterstützerteams“, fallweise bestehend aus Lehrpersonen, Eltern, nicht unterrichtendem Personal, Sozialpädagogin, Erziehern, Direktorin
- Verstärkte Informationsarbeit
- Präventionsmaßnahmen, mehrere Projekte im Netzwerk, Vernetzung mit dem Sozialsprengel und anderen Einrichtungen
- Projekte zur Persönlichkeitsentwicklung in Zusammenarbeit mit der Sozialpädagogin, auch im Rahmen der ESF-Projekte „Kaleidoskop“, „Pass partout“, „PassaParola“, „Ich-Du-Wir“
- Einzelinterventionen der Sozialpädagogin bei Schülern und Eltern
- Lehrpersonen achten auf ihre Gesprächskultur im Team
- Gruppensupervision für Junglehrer/innen oder Klassenteams, in besonderen Situationen auch Einzel- oder Gruppencoaching möglich

Schwerpunkt 23-24: Umgang mit Konflikten und Mobbing

Wir wissen mittlerweile, welche Anzeichen es für Mobbing im Verhalten von Schülern und Schülerinnen gibt, so dass wir in vielen Fällen früh einschreiten können, bevor eine Situation eskaliert und sich die typischen Täter- und Opferrollen verfestigen. Und wenn sich trotz aller Vorkehrungen und Achtsamkeit doch eine Mobbing-Situation entwickelt hat, dann benötigen wir einen klaren Handlungsplan für den Umgang damit.

- Hinweisen zu Mobbing schnell und zielführend nachgehen
- Fortbildung der Lehrpersonen, Weiterbildungsangebote für Eltern, Thematisierung im Unterricht

- „Unterstützerteams“, bestehend aus Lehrpersonen, Eltern, nicht unterrichtendem Personal, Sozialpädagogin, Erziehern, Direktorin
- Verstärkte Informationsarbeit
- Präventionsmaßnahmen, mehrere Projekte im Netzwerk
- Vernetzung mit dem Jugendzentrum, Sozialsprengel und anderen Einrichtungen
- Projekte zur Persönlichkeitsentwicklung in Zusammenarbeit mit der Sozialpädagogin, auch im Rahmen der ESF-Projekte „Ich-Du-Wir“
- Einzelinterventionen der Sozialpädagogin bei Schülern und Eltern
- Fortbildungsangebote für Eltern, auch im Schulverbund

Wie können Lehrerinnen und Schulleitende Mobbing erkennen? Wie können sie professionell darauf reagieren? Und was können sie präventiv unternehmen, um Mobbing möglichst zu verhindern: Aktivitäten anregen, Rahmen und Sicherheit geben, strukturierter Schulalltag.

- Pädagogischer Tag mit Professor Kindler am 18.10.2023, Konzept gegen Mobbing
Was ist Mobbing, Differenz zu anderen Gewaltformen, Spätfolgen
Schrittfolge gegen Mobbing, inklusive einiger bewährter Strategien, evtl. Arbeit an ausgewählten Fällen
Regeln für den Umgang der Kinder miteinander
Rolle der Lehrpersonen
Gesprächsschulung (Schulleiter und Vertrauenslehrpersonen ZIB, Fly Erzieher)
Abendveranstaltung mit Eltern

Aufbau und Ausbau des Zentrums für Information und Beratung 2023-2026

Das ZIB in der Mittelschule ist eine niederschwellige Erstanlaufstelle für alle Schüler*innen und in Bezug auf Präventionsthemen, auch für Lehrpersonen. Das ZIB-Team setzt sich aus mehreren Lehrpersonen der Schule, dem Schulsozialpädagogen zusammen. Kooperationspartner ist das Jugendzentrum Fly. ZIB kann selbst Beratungen und themenorientierte Aktivitäten anbieten, Themen aufgreifen, Projekte ausarbeiten und bei Schulveranstaltungen oder Angeboten mitwirken und diese mitorganisieren. Es bündelt vorhandene Angebote und verankert diese im Dreijahresplan.

- Grundangebote: Informationen geben, Präventionsangebote auf Klassen- und Schulebene organisieren und durchführen; Beratungen anbieten
- Krisenintervention
- Gesundheitsförderung, soziales Lernen und Förderung von Lebenskompetenzen,
- Verhaltensauffälligkeiten
- Inklusion
- Bewusster Umgang mit Medien
- Evaluation der Tätigkeiten

Weiterentwicklung des Konzeptes

Zukunftsvision 5: Bauen am gemeinsamen Haus

Der Raum als "dritter Pädagoge": Über neue Konzepte im Schulbau wird viel gesprochen, eine Umsetzung erweist sich mitunter als äußerst schwierig. Doch Schritt für Schritt können Veränderungen angebahnt werden.

Konkret zeichnen sich 2023-2024 ab:

- Neugestaltung des PC-Raumes in der Mittelschule; mobiles Labor (PNRR)
- Digitale Lerninseln in Grund- und Mittelschule (PNRR)
- Neubau Grundschule St. Jakob: anstehende Einrichtung nach dem Konzept des offenen und modularen Lernens in Absprache mit den Architekten, der Gemeinde und der italienischen Schule
- Erweiterung und Umbau der Grundschule Pfatten, neues Mobiliar und neue Einrichtung
- Aktualisierung/normierte Gestaltung und Finanzierung der neuen Webseite PNRR

Angedachte Maßnahmen 2024-26:

- In der Grundschule Leifers besteht aufgrund der wachsenden Schülerzahlen und aufgrund der schulischen Weiterentwicklung neuer Unterrichtsmodelle akuter Platzmangel. Es ist notwendig, die Räumlichkeiten im Parterre für den Unterricht zu nutzen. Eine Erweiterung des Gebäudes muss in den nächsten Jahren geplant und konkret ins Auge gefasst werden. Ebenso müssen neue Räume (Schließung der Terrassen) ins Auge gefasst werden, eine Machbarkeitsstudie ist vorgesehen: zusätzliche Räume für Sprachförderung, offene Unterrichtsformen, digitale Schule sowie Ethikunterricht anstelle des Religionsunterrichts gewinnen. Eine neue und bedarfsgerechte Küchenzeile in der GS Leifers unter dem Aspekt der multifunktionalen Nutzung wäre sinnvoll.
- Für die Mittelschule Leifers, die in die Jahre gekommen ist, muss eine umfassende und gründliche Sanierung und Anpassung an die Erfordernisse eines zeitgemäßen Unterrichts geplant werden. Raumbedarf besteht für die Sozialpädagogen und ZIB, ebenso für den Ethikunterricht
- Hauptamtliche Schulbibliothekarin für den Schulsprengel Leifers anstreben, auch schon provisorisch und vor Ende des Neubaus in Sankt Jakob. Sie betreut alle Schulbibliotheken des Schulsprengels organisatorisch.
- Mit dem Neubau der Grundschule Sankt Jakob, wo eine neue kombinierte Bibliothek entstehen soll, sind mit der neuen kombinierten Bibliothek die räumlichen Voraussetzungen für die Anstellung einer hauptamtlichen Schulbibliothekarin für den Schulsprengel Leifers geschaffen.

Weitere Projekte 2023-2026

- Suche nach einem alternativen Lernort, Bauernhof oder Grundstück mit Freiraum im Schulverbund Überetsch Unterland; Umsetzung von ersten Projekten
- Steinmannwald didaktischer Garten: Grundstück mit Einrichtung eines Gartens und Photovoltaikanlage zur didaktischen Veranschaulichung; Kreislauf der Energiegewinnung; Kreislauf des Wassers; Ökologische Nachhaltigkeit

Zukunftsvision 6: Qualität sichern, Qualität entwickeln

Innerhalb des Schulsprengels finden laufend verschiedene Prozesse zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung statt. Sie beziehen sich zum Teil auf den gesamten Schulsprengel, zum Teil auf einzelne Schulstellen.

Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung Konzept

Interne Evaluation 2023-2026

2023 (Frühjahr): Evaluation digitaler Kompetenzen als Ausgangspunkt für die digitale Schulentwicklung, Zielgruppe: Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen, Eltern ; geplante Wiederholung nach 3-4 Jahren

2024: Evaluation zur Zukunftsvision 2, Sprache

- Umgang und Einsatz von Lehrmitteln mit unterschiedlichen Sprachniveaus
- Zielgruppe: Lehrpersonen

2025: Schulklima, Zukunftsvision 3 - Maßnahmen zum Umgang mit Konflikten und Mobbing

- Zielgruppe: Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen, Eltern

2026: Evaluation zur Zukunftsvision 1, digitale Schule

Unterrichtsevaluation

Jährliche Unterrichtsevaluation der Lehrpersonen: diese bezieht sich auf den eigenen Unterricht und erfolgt in der Regel unter einem bestimmten Fokus.

2024: offene Lernformen

2025: Digitales Arbeiten in meinem Unterricht

2026: Förderung des demokratischen Zusammenlebens

Hospitationen

Im Schulsprengel Leifers erfolgen systematische und kontinuierliche Hospitationen der Lehrpersonen zum Lernen voneinander und miteinander. Sie besuchen andere Lehrpersonen in anderen Schulen, schulintern in allen Klassen mit wachsendem Zuspruch. Hospitationen sind fester Bestandteil der schulinternen Lehrerfortbildung. Die Unterrichtshospitationen bestehen in der Regel aus Vorbereitung-Unterrichtsbesuch-Nachbereitung. Die Hospitationen werden in zeitlichen Abständen von 3-4 Jahren reflektiert, die Ergebnisse werden abgeglichen und für weitere Überlegungen herangezogen.

Extern: jährliche Lernstandserhebung wie gesetzlich vorgegeben

<https://www.provinz.bz.it/evaluationsstelle-deutschsprachiges-bildungssystem/default.asp>